

gem Interesse. Es kann dieses ungleiche Verhalten nur bedingt sein durch die verschiedene relative Stellung der Nitro- und Amidgruppe im Benzol-, beziehungsweise Naphtalinmolecul. Welches sind diese relativen Stellungen, und warum erscheint in der einen derselben die Amidgruppe loser eingefügt, als in der andern? Woher endlich kommt es, dass allein die verschiedene Reihenfolge des Eintrittes in das Molecul den eintretenden Gruppen so ungleiche Stellungen anweist? Denn zuletzt besteht doch der einzige Unterschied in der Darstellung der beiden Isomeren darin, dass bei der Bildung des Nitranilins mit alkalifester Amidgruppe zuerst die Nitro- und dann die Amidgruppe in das Benzol eintritt, während umgekehrt das Nitranilin mit alkaliunfester Amidgruppe so entsteht, dass in erster Linie die Amidgruppe und erst in zweiter die Nitrogruppe in das Benzolmolecul aufgenommen wird.

Zur Beantwortung dieser Fragen sind weitere Untersuchungen erforderlich. Es wird zunächst zu erforschen sein, wie sich das dritte, bereits bekannte Nitranilin unter dem Einflusse der Alkalien verhält, ferner ob, was für zwei isomere Nitronaphtylamine und Nitraniline festgestellt erscheint, sich auch in weiteren Kreisen bewahrheiten wird, zumal wenn es sich um Benzolderivate handelt, in denen neben einer Nitro- und Amidgruppe andere Gruppen Wasserstoff ersetzend fungiren. Zur Beantwortung der letzteren Frage habe ich das Studium der isomeren Nitrotoluidine begonnen, über deren Verhalten ich der Gesellschaft schon in der Kürze Näheres mitzutheilen hoffe.

27. A. W. Hofmann: Zur Geschichte des Coerulignons.

(Aus dem Berl. Universitäts-Laboratorium CLXXXII.)

Unter dem Namen Coerulignon hat Hr. Prof. Liebermann¹⁾ einen sehr bemerkenswerthen Körper beschrieben, welcher sich bei der Reinigung des aus Buchenholz dargestellten Holzessigs mit Kaliumbichromat erzeugt. Der Bestandtheil der Destillationsproducte des Buchenholzes, welchem das Coerulignon seine Entstehung verdankt, ist bis jetzt unbekannt geblieben. Ein glücklicher Zufall hat mir die Kenntniss desselben verschafft. Hr. Georg Krell, der chemische Director der grossen Holzessigfabrik zu Rübeland im Harz, erwähnte mir vor Kurzem, dass unter den letzten Producten der Destillation des Buchenholztheeröls ein flüssiger Körper auftrete, welcher, mit Natronlauge zusammengebracht, zu einer braunen Krystallmasse erstarre. Es schien nicht unwahrscheinlich, dass hier eines der höher

¹⁾ Liebermann, diese Berichte V, 749 und VI, 381.

gegliederten Phenole vorliege, und Hr. Krell hatte die Güte, mir etwas von dem fraglichen Oele behufs einer näheren Untersuchung zu übersenden.

Aus dieser Untersuchung hebe ich schon heute hervor, dass sich aus dem braunen Oele eine farblose, kreosotartig riechende, bei 270° siedende, mit den fixen Alkalien sowohl als auch mit Ammoniak zu krystallinischen Salzen erstarrende Flüssigkeit isoliren lässt, welche, mit Kaliumbichromat zusammengebracht, sich rasch bräunt, um nach einigen Augenblicken zu einer verfilzten Masse violett schillernder Krystalle zu erstarren. Diese Krystalle, welche auch durch andere Oxydationsmittel, Salpetersäure z. B., gebildet werden, lösen sich in concentrirter Schwefelsäure mit kornblumenblauer Farbe auf und zeigen alle Eigenschaften des Coerulignons, wie sich bei der Vergleichung derselben mit einer von Hrn. Liebermann freundlichst zur Verfügung gestellten Probe mit Sicherheit ergeben hat. Zum Ueberfluss hat Hr. Nietzki eine Verbrennung der Krystalle gemacht.

Der Formel



entsprechen folgende Werthe:

	Theorie.		Versuch.
C_{16}	192	63.17	63.12
H_{16}	16	5.27	5.36
O_6	92	31.56	—
	<hr/>	<hr/>	
	300	100.00	

Das Coerulignon ist nicht das einzige Oxydationsproduct des Oeles. Neben demselben tritt eine in grossen gelben Nadeln krystallisirende Verbindung auf, welche sich in concentrirter Schwefelsäure mit carmoisinrother Farbe auflöst.

Sobald ich mir eine grössere Menge des hochsiedenden Buchenholztheeröles verschafft haben werde, beabsichtige ich, die flüssige Muttersubstanz des Coerulignons sowohl, als auch den neben letzterem aus ihr entstehenden krystallinischen Körper des Näheren zu untersuchen.